

3. Der Reichen Gärten seh' ich
blühen,
Ich seh' die goldne Saat;
Mein ist der unfruchtbare Weg,
Den Sorg' und Mühe trat.

4. Doch weil' ich gern mit stillem Weh
In froher Menschen Schwarm
Und wüñsche jedem guten Tag
So herzlich und so warm.

5. O reicher Gott, du ließeſt doch
Nicht ganz mich freudenleer;
Ein süßer Trost für alle Welt
Ergießt sich himmelher.

6. Noch steigt in jedem Dörflein ja
Dein heilig Haus empor;
Die Orgel und der Chorgeſang
Ertönet jedem Ohr.

7. Noch leuchtet Sonne, Mond und
Stern
So liebevoll auch mir,
Und wann die Abendglocke hallt,
Da red' ich, Herr, mit dir.

8. Einſt öffnet jedem Guten sich
Dein hoher Freudenſaal,
Dann komm' auch ich im Feierkleid
Und ſeße mich ans Mahl.

Die Kapelle.

1. Droben ſtehet die Kapelle,
Schauet ſtill ins Thal hinab,
Drunten ſingt bei Wieſ' und Quelle
Froh und hell der Hirtenknab'.

2. Traurig tönt das Glöcklein nieder,
Schauerlich der Leichenchor;

Stille ſind die frohen Lieder,
Und der Knabe lauſcht empor.

3. Droben bringt man ſie zu Grabe,
Die ſich freuten in dem Thal;
Hirtenknabe, Hirtenknabe!
Dir auch ſingt man dort einmal.

Schäfers Sonntagſlied.

1. Daß iſt der Tag des Herrn!
Ich bin allein auf weiter Flur;
Noch eine Morgenglocke nur,
Nun Stille nah und fern.

2. Anbetend knie' ich hier.
O süßes Graun, geheimes Wehn,

Als knieten viele ungeſehn
Und beteten mit mir!

3. Der Himmel nah und fern,
Er iſt ſo klar und feierlich,
So ganz, als wollt' er öffnen ſich.
Daß iſt der Tag des Herrn!

Des Knaben Berglied.

1. Ich bin vom Berg der Hirtenknab',
Seh' auf die Schlöſſer all herab;
Die Sonne ſtrahlt am erſten hier,
Am längſten weiſet ſie bei mir;
Ich bin der Knab' vom Berge!

2. Hier iſt deſ Stromes Mutterhaus,
Ich trinck' ihn friſch vom Stein heraus;
Er brauſt vom Felſ in wildem Lauf,
Ich fang' ihn mit den Armen auf;
Ich bin der Knab' vom Berge!

3. Der Berg, der iſt mein Eigentum,
Da ziehn die Stürme rings herum;
Und heulen ſie von Nord und Süd,
So überſchallt ſie doch mein Lied:
Ich bin der Knab' vom Berge!

4. Sind Blitz und Donner unter mir,
So ſteh' ich hoch im Blauen hier;
Ich kenne ſie und ruſe zu:
Laßt meines Vaters Haus in Ruh!
Ich bin der Knab' vom Berge!